

## Das alte Schloß.

---

Ich kenne ein altes Schloß, das inmitten schöner Felder und kleiner Wälder liegt. Es hat mehre Thürme, noch weit in's Land hinein erblickt man sie. Längs seinen hohen alten Mauern sind große und kleine Gärten angelegt, in denen man die feinsten Früchte, Ananas, Blumen und Gesträuche in üppiger Pracht groß zieht. In dem weitläufigen Vorhofe des Schlosses sind Ställe für die herrlichsten Pferde, welche wiehern und mit den Hufen scharren und stampfen, bis Kutscher und Reitknecht sie satteln oder anspannen, um ihre Herrschaft spazieren zu fahren, oder zum Ritt durch die weite Flur bereit zu sein.

Steigt man die breite Treppe hinauf, ei! da betritt man einen weißen Vorsaal mit Goldleisten verziert, an welchem ein schönes Gemach nach dem andern sich anreihet. Da sieht man prächtige Tapeten, seltene Gemälde und grüne oder rothe damastne Vorhänge, schöne Meublen, und die großen hellen Fenster geben die Durchsicht auf eine weite Landschaft und ferne Berge.

Eines Morgens stieg ein Mann die breite Treppe hinauf.

»Schirrt die Pferde nicht erst ab,« rief er dem Reitknecht zu, der ihm die Bügel abgenommen hatte, »ich fahre sogleich nach dem Städtchen weiter, wo meine Patienten auf mich warten.«

Tipp! Tapp! stieß sein Stock mit goldnem Knopf auf eine Treppe nach der andern, und so fort durch Säle und Zimmer. Dem großen alten Mann mußte der Stock als Freund dienen, denn seit Jah-